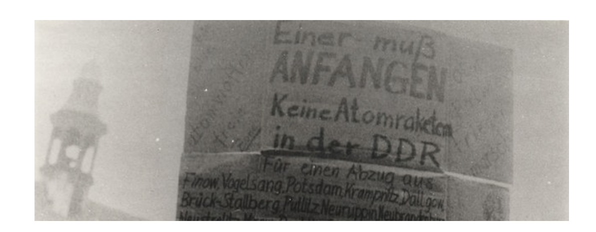


Vorlesen

"Diese Tage konnte uns niemand mehr nehmen"

Es war die einzige legale Demonstration von Oppositionellen in der DDR: Der Olof-Palme-Friedensmarsch von 1987. Vom 1. bis 18. September sollte in ganz Europa an den ermordeten Politiker erinnert werden, der ein entschiedener Gegner des atomaren Wettrüstens war. Die Friedrich-Ebert-Stiftung organisierte eine Exkursion und viele Gesprächsabende von Stralsund bis Dresden. In Leipzig haben wir mit Menschen gesprochen, die damals die Strecke mitgelaufen sind.

von Adina Rieckmann



Vom 1. bis 18. September 1987 demonstrierte die DDR-Opposition während des Olof-Palme-Marsches an mehreren Orten erstmals legal.

Bildrechte: BStU

Gesine Oltmanns und Rainer Müller aus Leipzig staunen bis heute, dass dieser Olof-Palme-Marsch in der DDR möglich war. Dass sie öffentlich für jeden sichtbar auf der Straße Transparente tragen durften mit Forderungen wie "Friedenserziehung statt Wehrerziehung", "Besser Pfleger als Soldat", "Für eine atomwaffenfreie Zone". Gesine Oltmanns spricht von einer unglaublichen Situation: "Dass man mit kritischen Losungen auf einer Straße laufen konnte, ohne dass man festgenommen wurde, das war völlig neu für die DDR." Und Rainer Müller meint: "Ich bin mit einem Plakat auf dem Rücken gelaufen. Dort waren alle Atomwaffenstützpunkte gekennzeichnet, auch auf dem Gebiet der DDR. Das wäre unter anderen Umständen Militärspionage gewesen!"

Pilgern zwischen Schwerin und Bad Schmilka

500 bis 600 Menschen marschierten im September 1987 auf den Pilgerwegen zwischen Schwerin und Schmilka mit. Darunter viele Jugendliche und Mitstreiter aus der unabhängigen Friedensbewegung. Mutige Menschen wie Rainer Müller und Gesine Oltmanns, die sich oftmals vorher nicht kannten. Die Leipzigerin erinnert sich noch heute an den Psalm, den die Demonstranten auf dem Pilgerweg von Ravensbrück nach Sachsenhausen gesungen haben: "Herr, gib uns wieder unsere Gefangenen. Jeder wusste, es ging um die politischen Gefangenen in der

DDR! Sich trauen, dass zu singen! Das war so mutmachend. Wir haben uns später oft genug daran erinnert, auch bei den ersten Montagsdemos 1989." Sie erinnert sich aber auch an das "Meer von Blauhemden", an die bestellten Demonstrationsteilnehmer, die in Sachsenhausen bei der Kundgebung dabei waren. Das sei ein absurder Moment gewesen, geradezu unwirklich.

Die Staatssicherheit beobachtete den Friedensmarsch aufmerksam, tausende von Akten wurden in diesen Tagen angelegt. Beobachtet aber wurden die Demonstranten auch von der Bevölkerung. Viele standen an den Straßenrändern und klatschten Beifall. "Da waren zum Teil alte Leute mit Tränen in den Augen", erinnert sich Rainer Müller: "Viele von ihnen hatten den Krieg noch miterlebt und waren uns dankbar, ja geradezu begeistert, weil wir eben nicht mit der Hochrüstung weitermachen wollten."

Bildergalerie

Der Olof-Palme-Friedensmarsch im September 1987

Vom 1. bis 18. September 1987 nahm die DDR-Opposition am internationalen Olof-Palme-Marsch teil. Der Friedensmarsch blieb die einzige legale Demonstration der Opposition in der DDR.

Teilnehmer des Olof-Palme-Friedensmarsches in der Torgauer Innenstadt.

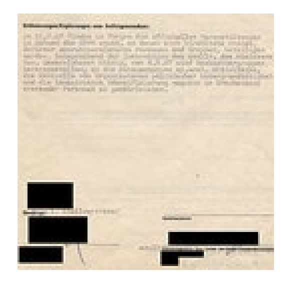
Bildrechte: BStU







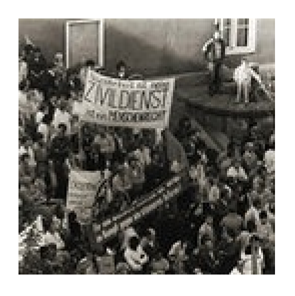
Auftragsersuchen - Beobachtung

















Bildergalerie

Der Olof-Palme-Friedensmarsch im September 1987

Vom 1. bis 18. September 1987 nahm die DDR-Opposition am internationalen Olof-Palme-Marsch teil. Der Friedensmarsch blieb die einzige legale Demonstration der Opposition in der DDR.

Bildrechte: BStU

Großkundgebung in Dresden

Offiziell ging der Olof-Palme-Friedensmarsch am 18. September in Dresden mit einer Großkundgebung zu Ende, nachdem zuvor in Berlin, Leipzig, Königswalde, Brandenburg und Torgau Veranstaltungen stattgefunden hatten. Diese größte legale Demonstration der DDR-Opposition wurde von der Polizei weder behindert noch aufgelöst.

Gestört wurden sie dennoch, erinnert sich Rainer Müller: "Wir wurden schon in der Lutherstadt Wittenberg behindert. Ordner versuchten, unsere Plakate mit ihren offiziellen Losungen zu überdecken. In Torgau war es nicht mehr möglich, weiterzulaufen. Dort hatten sich lauter kräftige Männer vor uns aufgebaut und

wurden handgreiflich, richtig rabiat. Das war am Tag der Rückkehr von Erich Honecker." In der Tat, der Staatsratsvorsitzende war vom 7. bis 11. September in der Bundesrepublik Deutschland.

> *„In dieser Zeit schaute die ganze Welt auf die kleine DDR. Diese Tage konnte uns niemand mehr nehmen. Wir haben es mit eigenen Augen erlebt. Der Protest war möglich. Diese Erfahrung hat uns für die Zeit danach sehr stark gemacht." “*
>
> Rainer Müller
> | Friedensaktivist

Allerdings verbot die SED weitere Pilgerzüge. Der Friedensmarsch vor 30 Jahren blieb die einzige legale Demonstration der Opposition in der DDR. Er prägte das Leben von Gesine Oltmanns und Rainer Müller. Bis heute engagieren sie sich für Freiheit und Demokratie.

VERANSTALTUNGEN



Bildrechte: Fabian Thomm

Begleitprogramm in Torgau, Leipzig und Dresden

Die Friedrich-Ebert-Stiftung lädt im Rahmen des 30. Jubiläums des Olof-Palme-Marsches zu einer Reihe von Veranstaltungen ein.

Über dieses Thema berichtet MDR SACHSEN auch im Fernsehen:

MDR SACHSENSPIEGEL | 15.09.2017 | 19:00 Uhr

Zuletzt aktualisiert: 15. September 2017, 20:48 Uhr

Die Kommentierungsdauer ist abgelaufen. Der Beitrag kann deshalb nicht mehr kommentiert werden.

1 Kommentar

16.09.2017, 06:34 | **beyer** 1

Der letzte Marsch fand am 19. September von Buchenwald über Weimar nach Kapellendorf statt.